

01.1 LEBENSRAUM

EINLEITUNG ZUM THEMA

Eine triste Krankenhausatmosphäre, Behandlungen ohne Achtung auf das psychische Wohlbefinden und fehlender Austausch mit anderen Betroffenen, gehören zum Alltag von Krebspatienten.

Aus diesem Grund, soll ein Freizeit- und Therapiezentrum für Krebspatienten und deren Angehörigen entwickelt werden.

Dieser Ort soll Betroffenen dazu dienen, eine psychische und physische Unterstützung beim Verarbeitungs- und Heilungsprozess zu finden. Dabei zählt zum einen die Gemeinschaft - der Austausch mit Gleichgesinnten, Therapien, Einbezug der Angehörigen - doch das Zentrum soll auch als Ort der Ruhe, des Stressabbaus und Rückzugs dienen. Ein Raum des Lebens entsteht daraus.

Am Beispiel der Stadt Rosenheim, soll anhand eines Neubaus auf dem Areal des RoMed Klinikums aufgezeigt werden, welche Potenziale ein solches Beratungs- und Therapiezentrum für Krebspatienten aufweisen kann.

Aufgabe der Masterthesis ist es, architektonische Faktoren, welche einen positiven Einfluss auf den Heilungsprozess haben, genauer zu hinterfragen, um dadurch die Auswirkungen auf den Entwurf von Gesundheitsbauten zu klären. Aufgrund dieser Analyse soll das Konzept des Beratungs- und Therapiezentrums erarbeitet werden.

Wie schafft man Geborgenheit? Mit welchen räumlichen Gegebenheiten für Freizeit und Therapie schafft man eine Atmosphäre, die den Bedürfnissen von Krebspatienten und deren Angehörigen gerecht wird?

Anhand vorangegangener Untersuchungen, soll das Raumprogramm definiert werden. Durch schrittweise Erarbeitung mittels Analyse, Arbeitsmodell und Planzeichnung sollen die vielfältigen Belange des Entwurfes immer weiter präzisiert werden. Die nachfolgende wissenschaftliche Arbeit begleitet und dokumentiert den Arbeitsprozess.

HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Die allgemein gängigen Begriffe „Architektur“ und „Gesundheitswesen“ werden von den meisten mit Planen, Bauen, Gestalten bzw. Diagnose, Behandlung und Rehabilitation gleichgesetzt. Doch verbindet man diese beiden Fachausdrücke, können Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensqualität, über die üblichen Bedeutungen hinweg, erzielt werden.¹

Ärzte und Wissenschaftler sind sich in der heutigen Zeit einig, dass zur Gesundheit und Genesung nicht allein die körperliche Behandlung, sondern - unter anderem - auch der gebaute Raum einen Beitrag leisten kann. Gebäude beeinflussen die Abläufe sowie das Verhalten zwischen Patienten, Angehörigen und dem Personal. Forschungsbereiche wie „Healing Architecture“, analysieren die Konzeption und nutzerangepasste Gestaltung von Gesundheitsbauten und seiner Wahrnehmung und Auswirkung auf den Menschen.²

Bei der Planung eines Gebäudes, liegt es an der Tagesordnung ergonomische Daten und Raumzuordnungen für bestimmte Körperhaltungen und Tätigkeiten anzuwenden. Jedoch unterscheidet Vitalität ein menschliches Lebewesen von den körperlichen Gegebenheiten einer Leiche. Architektur hat die Fähigkeit die körperliche Gesundheit entweder zu unterstützen oder zu schädigen.³

Genau wegen diesem Aspekt entstanden die sogenannten Maggie's Centres. Als Maggie - nach der die Zentren benannt wurden - erfuhr, dass sie nur noch wenige Monate zu leben hat, befand sie sich in einem tristen Krankenhauskorridor.

„We waited in this awful interior space with neon lights [...]

1. Nickl-Weller, Nickl, 2013, S. 254

2. Sigmund, Weyand, 10/2014, S. 1050-1066

3. Day, 1996, S.20

And then we saw this doctor from Edinburgh, and we said, „Well, how long, how long have I got?“ ...And he said, „Two to three months“ ...And then the nurse came up, „I’m very sorry dear, but we’ll have to move you out into the corridor, we have so many people waiting“. So we sat on these two chairs in the corridor trying to deal with this business...“

Doch laut Maggie’s Aussage war nicht das Problem zu warten, sondern das Umfeld in dem man sich dabei aufhalten musste. Innenräume, welche keinen Ausblick nach Außen haben und Wartepplätze, welche gegen eine Wand gerichtet sind, führen zu mentaler und psychischer Entkräftung.¹

Dieses einschneidende Erlebnis führte zur Gründung der Krebszentren. Es entstand ein Ort, an dem man selbst die Möglichkeit hat, aktiv in den Heilungsprozess einzugreifen. Zusätzlich kann man sich mit Leidensgenossen austauschen und Erfahrungen teilen. Wichtigster Faktor stellt dabei die Architektur dar. Diese soll einladend wirken, ein Gefühl von „zu Hause“ vermitteln und zu einer positiven Atmosphäre beitragen. Die Besucher können dabei Therapien besuchen, welche ergänzend zur medizinischen Versorgung wirken. Es gibt Informationsmöglichkeiten, Psychogruppen und Kunsttherapie, Ernährungsberatung, Stressbewältigung und Thai Chi sowie praktische Beratung zu Sozialhilfeanträgen. Einige Kurse behandeln die Zeit direkt nach der Diagnose und den Wiedereinstieg ins normale Leben. Außerdem bietet die Einrichtung einen Ort, um zu sich zu kommen.

In Großbritannien wurden diese Zentren von einigen berühmten Architekten, wie zum Beispiel Richard Rogers, Zaha Hadid und Frank Gehry, geplant. In Zukunft wird angestrebt, dass jedes der etwa fünfzig großen Krebskrankenhäuser in Großbritannien ein solches Maggie’s Centre erhält. Zudem ist eins in Hongkong und in Barcelona in Planung.²

Die Erkenntnis, dass sich die Umgebung positiv auf den Heilungsprozess auswirken kann, ist allgemein anerkannt und

1. Nickl-Weller, et al., 2015, S. 8

2. Schabel, 03/2012, S. 56-63

internationaler Schwerpunkt von Studien und Forschungen.³ Anhand von gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnissen, soll das Freizeit- und Therapiezentrum für Krebspatienten entworfen werden.

Das Beratungs- und Therapiezentrum soll unterstützend zur herkömmlichen Therapie im Krankenhaus wirken. Dabei soll es jedoch keinerlei architektonische Beziehung zu üblichen Gesundheitsbauten aufweisen. Patienten und Angehörige können diesen Ort besuchen um Ablenkung, Unterstützung und neue Energie zu finden. Dabei spielt die Architektur eine wichtige Rolle, um genau diesen Effekt erzielen zu können.

In diesem Zusammenhang stellt man sich die Frage, mit welchen Faktoren Architektur gestaltet werden muss, damit daraus ein positiver Einfluss auf den Heilungsprozess - ein Ort des Lebens - entsteht.

Dabei erfolgt eine ganzheitliche Betrachtung, vom Städtebau bis hin zum Gebäude selbst. Im Zuge dessen werden Studien und Forschungen im Bereich der „Healthcare Architecture“ analysiert, um sich daraufhin genauer mit räumlicher Atmosphäre, Materialität, Tageslicht, dem Ausblick aus dem Fenster und der Verknüpfung von Innen und Außen, auseinanderzusetzen.

3. <http://www.healthcare-tub.com> <02.04.2017>